



Jen Carney

O.M.G. Billie! ☆☆☆

Regel Nr. 1: Das Leben ist kein Kekskonzert

gesprochen von Valentina Großmann

Jumbo 2022 · 2 CDs (ca. 160 min.) · 14.00 · ab 9

978-3-8337-4437-2

Belinda Heim-Uecker geht in die fünfte Klasse und wird von allen nur Billie genannt. Niemals sollte man sie im Spaß „Mücke“ nennen, denn solche Spitznamen findet Billie total doof, obwohl sie sie selbst auch großzügig an ihre Mitmenschen verteilt. Bis darauf, dass Erwachsene sie immer zwingen wollen, mehr Gemüse und weniger Kekse zu essen, läuft Billies Leben eigentlich ganz gut – bis Janina neu in die Klasse kommt. Janina kann nicht nur Spagat, sondern versucht auch noch, Billie die beste Freundin auszuspannen. Außerdem behauptet sie, dass eine Frau keine andere Frau heiraten darf. Von wegen, das weiß Billie aber besser, denn sie selbst hat zwei Mamas, die demnächst heiraten werden. Als der Geldbeutel einer Lehrerin gestohlen wird, ist Billie felsenfest davon überzeugt, dass nur Janina die Diebin sein kann.

Wie man dieser kurzen Inhaltsangabe entnehmen kann, ist dieser Roman nicht gerade originell. Billie ist ein etwas ignorantes Mädchen, das anderen Leuten gerne Vorschriften macht (wie bei den Spitznamen), sich jedoch selbst nicht an diese Vorschriften hält. Sie betont, dass man Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder der Person, die sie lieben, beurteilen sollte, macht aber genau das bei Janina. Man weiß natürlich schon, dass Janina nicht die Diebin ist und die Mädchen am Ende doch Freundinnen werden.

Die Autorin schreibt über Freundschaft und Familie und wirbt für Toleranz, die ihre Hauptfigur nur bedingt hat. Manche Szenen sind nahezu absurd, sollen es aber wohl auch bewusst sein. Aber nicht alle jungen Leser bzw. Hörer werden das merken und vielleicht glauben, dass Billies unkonventionelle, teilweise fast feindselige Art die richtige ist.

Zudem ist die Handlung nicht immer logisch: Da steht zum Beispiel das Wort „Tohuwabohu“ auf Billies Liste ihrer zehn Lieblingswörter und trotzdem gelingt es ihr zweimal nicht, es korrekt auszusprechen, so dass sie es gegen „Chaos“ austauschen muss. Dass sich am Ende des Romans auch noch herausstellt, dass Janinas geschiedener Vater nun ebenfalls in einen Mann verliebt ist, wirkt dann sehr konstruiert.

Da das Buch ein so genanntes Scribble-Tagebuch ist, musste man eine Möglichkeit finden, die vielen Comiczeichnungen im Inneren für ein Hörbuch auf andere Weise wiederzugeben. Daher



gibt es zwischen den Sätzen immer wieder Geräusche: Applaus, ein Trommelwirbel, das Schreien eines Babys, ein Rülpser, eine Alarmanlage und so weiter. Ab und an sind diese Geräusche etwas nervig, vor allem dann, wenn sie sich wiederholen. Dafür ist die Lesung von Valentina Großmann gut gemacht, da die sehr betonte, manchmal etwas übertriebene Aussprache gut zu dem Bild passt, das man sich von Billie macht.

Insgesamt ergibt sich so ein Hörbuch, das gute, wenn auch etwas seichte Unterhaltung liefert.